

„Beck ist auf Abschiedstour“

VOR DER WAHL: Kämpferische CDU-Spitzenkandidatin Julia Klöckner in Bedesbach

BEDESBACH. „Ins Herz von Rheinland-Pfalz“ hatte die CDU gestern Nachmittag geladen, wo ihre Spitzenkandidatin für die Landtagswahl am 27. März, Julia Klöckner, ihren Wahlkampfauftritt im Kreis Kusel hatte. Sie zeigte sich kämpferisch. Die vorgestellten Inhalte – und ihr Äußeres – kamen bei der Parteibasis augenscheinlich gut an.

Gut eine halbe Stunde hatten sich die zahlreichen Besucher im Bedesbacher Café Maxi gedulden müssen, ehe der große Wahlkampf-Bus vor dem Hotel anfuhr. Selbst freie Stehplätze gab es kaum noch im Saal. Mit viel Applaus wurde Klöckner empfan-

gen, einige Zuschauer riss es gar von ihren Plätzen: „Und das, obwohl ich noch gar nichts gesagt habe“, freute sich die Spitzenkandidatin. Otto Rubly, CDU-Kreisvorsitzender, begrüßte Klöckner schon als „Ministerpräsidentin in ein paar Wochen“. Die „Holzerrei“ der SPD gegen die Christdemokraten während des Heringessens am Aschermittwoch habe gezeigt, wie nervös die SPD sei, sagte Rubly.

Als Politiker müsse man greifbar sein und sich auch Kritik stellen, befand Klöckner in ihrer Begrüßungsrede. In den stressigen Wahlkampf-Tagen treibe sie vor allem der Gedanke an die Zukunft und an die Möglichkeiten des Landes Rheinland-Pfalz

an. Das Land könne keine weiteren fünf Jahre mit Kurt Beck bezahlen, befand sie: „In 16 Jahren unter Kurt Beck hat Rheinland-Pfalz 21 Milliarden Euro Schulden angehäuft.“

Es sei heuchlerisch von Beck gewesen, lautstark den Rücktritt Karl-Theodor zu Guttenbergs zu fordern. Als Beispiel dafür, dass er diese Maßstäbe nicht überall anlege, nannte Klöckner unter anderem den SPD-Innenminister Karl-Peter Bruch, der seinem Schwiegersohn ohne Ausschreibung einen öffentlichen Auftrag hätte zukommen lassen.

Der Wähler stehe am 27. März vor der Entscheidung, ob er die Zukunft oder die Vergangenheit wähle, unterstrich Klöckner. Sie wolle keine Versprechungen machen, die sie nicht einhalten könne, sagte die CDU-Spitzenkandidatin: „Denn ich bin noch hier, wenn die Rechnung kommt – Kurt Beck nicht mehr. Der ist auf seiner Abschiedstour und kann jetzt vollmundige Versprechungen machen. Zahlen muss er nicht mehr.“

Klöckner ging in ihren Ausführungen detailliert auf die Bildungspolitik ein und forderte neben kleineren Klassen auch weniger Unterrichts-ausfall. Die Landtagskandidatin des Wahlkreises Kusel, Marlies Kohnle-Gros, beschäftigte sich mit Klöckners Idee, eine Stelle für das Thema Demografie im Land einzurichten und das Problem offensiv anzugehen: „Zahlen zur Demografie haben wir genug, jetzt müssen wir's machen!“

Mit viel Applaus und einigen „Bravo“-Rufen wurde Klöckner nach ein-einhalb Stunden verabschiedet – die nächste Wahlkampfveranstaltung wartete. (bgi)



Angriffslustig mit charmantem Lächeln: Die Spitzenkandidatin der CDU für die Landtagswahl, Julia Klöckner, attackierte gestern Nachmittag in Bedesbach die SPD-Landesregierung.

FOTO: M. HOFFMANN